

Hospizdienst Zabergäu

„Letzte-Hilfe-Kurs“ hatte guten Zuspruch

Am 18. September konnte die Stadt Brackenheim 15 Teilnehmer/innen zum „Letzte Hilfe-Kurs“ im Bürgersaal des Rathauses unter Einhaltung der geltenden Corona-Bestimmungen empfangen.



Die Veranstaltung wurde von Julia Mattick, Einsatzleiterin des Hospizdienstes Zabergäu der Diakonie-Sozialstation Brackenheim-Güglingen, und Anita Ereth, Einsatzleiterin der Hospizgruppe der Sozialstation Bönningheim e.V., gestaltet und von der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) der Stadt Brackenheim unterstützt.

Bürgermeister Thomas Csaszar begrüßte alle Anwesenden und betonte dabei die Wichtigkeit, Themen wie das Sterben und rechtzeitige Treffen aller notwendigen Regelungen im Todesfall für die Angehörigen wieder mehr in die Gesellschaft einzubringen.

In vier Modulen - „Sterben als ein Teil des Lebens“, „Vorsorgen und entscheiden“, „Leiden lindern“ sowie „Abschied nehmen“, lernten Bürgerinnen und Bürger, was sie für ihre Mitmenschen am Ende des Lebens tun können.

Eine Studie belegt, dass 75% aller Menschen zu Hause sterben möchten und dies bei nur 25% tatsächlich der Fall ist. Dies macht deutlich, dass das Wissen um die Möglichkeiten der Letzten Hilfe und die Umsorgung von schwerkranken und sterbenden Menschen zum Allgemeinwissen gehören sollten – genau so, wie es auch bei Kenntnissen der „Ersten Hilfe“ der Fall ist.

Neben den umfangreichen theoretischen Inhalten blieb stets genug Platz für persönliche Fragen der Teilnehmer/innen sowie für die eigenen Erfahrungen der beiden langjährig ausgebildeten Einsatzleitungen. Außerdem wurden Praxisbeispiele und Muster-Modelle aufgezeigt, um den Teilnehmer/innen die Berührungängste in dieser Angelegenheit zu nehmen, wie beispielsweise die Muster-Urne, die von Bestatter Thomas Alt aus Brackenheim zur Verfügung gestellt wurde.

Alle Teilnehmer/innen waren begeistert und gingen mit einem guten Gefühl nach Hause. Sie haben nun durch das vermittelte Grundwissen das notwendige Rüstzeug, um sich im Falle eines Falles Sterbenden zuzuwenden. Die Stadt Brackenheim hat gemeinsam mit der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft diese Veranstaltung gerne unterstützt, da so ein Beitrag dazu geleistet werden konnte, den Tod nicht mehr als Tabuthema anzusehen, sondern offen darüber zu sprechen.